





Ein Blick

**Respekt, Freude,
Fülle, Kreativität.
Davon ist unser
tägliches Mit-
einander geprägt.**

Seit etwas mehr als 20 Jahren gibt es sie – die Sozialtherapie, unseren Verein, der sich anlässlich dieses Jubiläums ein neues Outfit erarbeitet hat und so noch mehr zum Ausdruck bringt, was zur Lebensart von lebensart sozialtherapie zählt: Respekt, Freude, Fülle und Kreativität. Davon ist unser tägliches Miteinander geprägt.

lebensart sozialtherapie setzt sich mit der Lebensart seelenpflegebedürftiger Menschen mit mehrfacher Behinderung auseinander. Was als kleiner Verein Mitte der 80er Jahre mit acht betreuten Menschen begonnen hat, ist mittlerweile zu einer beachtlichen Größe heran gewachsen. In vier Standorten haben wir Arbeitsplätze für 73 Betreute und Wohnplätze für 40 Betreute geschaffen.

Nach dem Motto „Bilder sagen mehr als tausend Worte“ haben wir den ausdrucksstarken Aufnahmen von Cathrine Stukhard viel Platz eingeräumt, und sie durch Schilderungen ergänzt, die einen intensiven Einblick in das Leben bei und mit uns vermitteln.

Wir sind stolz auf das, was wir bis jetzt erreichen konnten, und danken allen, die uns durch Ideen, Tatkraft, Ausdauer, Feingefühl, tägliche Arbeit und Unterstützung jeglicher Art gefördert haben. Wir freuen uns auf viele Begeisterte, die in Zukunft unseren Weg teilen oder begleiten werden.

Dr. Michael Gartner, *Obmann*
Eva Ruhri, *Obmann-Stv.*
Jens Habenicht, *Kassier*
Attila Pali, *Kassier-Stv.*
Sylvia Schöner, *Schriftführerin*
Mag. Andreas Lernpeiss, *Geschäftsführer*



Das Leben leben

„Der geistige
Wesenskern, das
Ich eines jeden
Menschen, ist
gesund.“

Rudolf Steiner

„Schön bis sehr schön“ – so ist das Leben hier. Christian bringt auf den Punkt, was es bedeutet, in einer Einrichtung zu leben und zu arbeiten, die auf der Anthroposophie Rudolf Steiners basiert.

Eine Gruppe von Eltern tat sich vor 20 Jahren zusammen, um ihren behinderten und mittlerweile erwachsenen Kindern ein Leben zu ermöglichen, das von Achtung und Respekt geprägt ist. Ein Leben, das für Menschen mit besonderen Bedürfnissen einen besonderen Rahmen schafft: den von Verständnis, Freude und Fülle. Eine Gemeinschaft, in der sie nach ihren persönlichen Fähigkeiten, dem eigenen Tempo und ihren ganz individuellen Anliegen leben, arbeiten und wohnen können.

Aus dieser Initiative entstand der Verein „Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft“. Hier leben und lachen Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Menschen, die Freude an ihrer Arbeit haben, an ihrer Produktivität, an ihrem Erfolg. Am Zusammenleben, am Feiern und an ihrem Beitrag, den nur sie leisten können, und der ergänzt durch die anderen zu einem Ganzen wird. Ganz sein und als Ganzes gesehen zu werden – das ist die Lebensart von lebensart sozialtherapie. Und die ist eben schön bis sehr schön.



Freunde finden

„Wir haben uns gesehen und geküsst“, erzählt Philipp und Judith nickt.

Stephan wohnt in Gaaden und arbeitet in Mauer. Christiane wohnt in Lainsz und werkt in Kaltenleutgeben. Silvia kocht jeden Mittwoch in der Küche in Kaltenleutgeben und teilt ihr Zimmer mit Katharina. Philipp lebt bei seinen Eltern und werkt in der Druckwerkstatt in Mauer.

Die Menschen bei lebensart sozialtherapie leben durch den Wechsel zwischen Wohnen und Arbeiten auf. Sie erleben den Austausch mit anderen, bringen sich immer wieder ein und lassen andere an ihrem Leben teilhaben. So entsteht ein gegenseitiges Anteilnehmen und Verantwortung übernehmen. Freundschaften werden geknüpft, ein sozial erfülltes Leben wird geführt.

Im Leben bei lebensart sozialtherapie haben auch sehr persönliche Gefühle ihren Platz. „Wir haben uns gesehen und geküsst – so hat unsere Liebe begonnen“, erzählt Philipp und Judith nickt. Judith ist blind. Sie kann Menschen fühlen, erkennt ihr Wesen auch ohne sie zu sehen.

Sich begegnen, Zuneigung zeigen, über Gefühle sprechen, den anderen mit Bedacht und Respekt behandeln und sorgsam und liebevoll mit sich selber umgehen, das sind die Ingredienzien für ein Leben voller Freude. Und Freunde.



Hochleben lassen

Jeder Tag hat seine Farbe, seine Rituale, seinen Rhythmus.

Jeder Tag ist etwas Besonderes. Jeder Tag hat seinen Rhythmus. Jeder Tag ist im Sinne der Anthroposophie einem Planeten zugeordnet. Jeder Tag hat seine Farbe, seine Rituale und seine Überraschungen. Der Rhythmus erleichtert das Zurechtfinden. Die Orientierung in der Zeit stärkt das Seelenleben. Die Struktur in Tagen, Wochen, Monaten, Jahren und in Festen, die die Jahreszeiten hochleben lassen, gibt Halt. Und stellt ein wichtiges Fundament des sozialtherapeutischen Tuns von *lebensart* sozialtherapie dar.

Bedeutende Wegweiser sind der Jahreslauf der Natur und die christlichen Feste. Wie durch die Stationen eines Lebens, reist man mit Vorfreude von einer zur nächsten, verweilt, macht sich Gedanken über Ursprung und Wurzeln, erkennt die Symbole, feiert und freut sich daran, gemeinsam dieses Ereignis zu einem Erlebnis zu machen. Und seinem eigenen Rhythmus ein Stück näher zu kommen.

Dabei wird nicht nur die eigene Seele gepflegt sondern auch die Beziehungen zu Nachbarn, Freunden und Familienangehörigen. Während sich die Welt ausweitet, schließt sich der Kreis und die Grenzen heben sich auf.



Künstler sein

**Die Phantasie
ist bunt, die Tage
fröhlich und die
Werkstätten voller
Vielfalt.**

Kugeln sind rechteckig. Oder quadratisch. Oder flach. Auf jeden Fall sind sie schön. In ihnen liegt Anmut und Phantasie und eine Portion Mut. Die Handschrift des Künstlers oder die der Künstlerin kennt keine Scheu. Und keine Grenzen. Und schon gar keine „Das-macht-man-nicht“-Gedanken.

Hier wird gewerkt. Hier wird gehobelt. Und hier fliegen Späne. Es wird gemalt, gezeichnet, gebastelt, mit Ton und Holz gearbeitet, Kerzen gezogen und Perlen aufgereiht, Pflanzen gesäht und Marmelade eingemacht. Die Liste der Aktivitäten ist lang, die Phantasie bunt, die Werkstätten voller Vielfalt und die Dinge, die daraus entstehen von hoher Qualität. In ihnen steckt viel Muße. Keine Eile, keine Hast, kein Zwang – nichts von dem – nur Freiheit, das zu tun, was den Menschen entspricht.

Jeder hier ist ein Künstler. Ein Lebenskünstler. Jeder ist in den Schöpfungsprozess eingebunden. Die Freude und Anteilnahme, etwas Gemeinsames zu schaffen, verleihen den Dingen ihre Schönheit.





Thomas schreibt. Er mag den "Gatsch" nicht und meint damit den feuchten Ton in der Keramikwerkstätte. Mit Freude zeigt er sein Buch, das bis an den Rand gefüllt ist mit Texten. „Lückentext“ nennt er das Geschriebene. „Da hab ich verschiedene Wörter ausgelassen. Die kommen später dran.“

Judith ist blind. Sie sieht den Aschenbecher nicht, den ihre Hände formen; sie fühlt ihn und verändert ihn, solange bis er seine Form erreicht hat. Judith kann Schönheit sehen. In ihrer Phantasie.

„Ich wusste gar nicht, was in meinem Sohn alles steckt“, sagt Frau Washüttl über Stefan. Stefan ist einer der Künstler in der Druckwerkstatt in Mauer. Seine Zeichnungen, Linolschnitte und Malereien sind liebevolle Originale. So wie er. So wie alle, die hier arbeiten, sich einbringen und gemeinsam, etwas Einmaliges entstehen lassen.





Mit anpacken

Ob der Beitrag groß oder klein ist, darauf kommt es nicht an.

Therapien gibt es bei lebensart sozialtherapie viele: lachen, plaudern, glücklich sein. Nur eine nicht: die Beschäftigungstherapie. Jede Leistung wird anerkannt, jeder Beitrag zählt. Jedes Mitpacken ist ein Zeichen der Freude über Gestalten, Leben und Zusammensein. Ob der Beitrag groß oder klein ist, darauf kommt es nicht an. Nur auf die Lebensfreude, mit der er geleistet wird.

Mittagessen kochen, Hühnerstall ausmisten, jäten, Laub rechen, umgraben, Hecken schneiden, Wege pflegen, Blumen pflanzen, Menschen pflanzen, kneten, rollen, Ton holen, Mittagspause auf der Terrasse, scherzen, im Ruhesessel liegen, Erzählungen lauschen, Papier schöpfen, vergolden, Linolschneiden, Eis essen, schwimmen, Ausflüge machen, Badminton spielen, singen, plaudern, gemeinsam auf Urlaub fahren, Bäume schneiden, Beete abdecken, Kränze binden, Erde sieben, Pesto machen, Marmeladen einkochen, Theater spielen, Geschichten erzählen, entspannen, Museum besuchen, nähen, malen, raspeln, leimen, Jause zubereiten, Freunde besuchen, spielen, Tische decken, abwaschen, schnitzen, Kerzen ziehen, Fäden flechten, über gelungene Stücke freuen, grillen, spazieren gehen, Stoffe bemalen, bügeln, Johanniskraut sammeln, Blumentöpfe dekorieren, tanzen, faulenzen, musizieren.

Wohngruppe und Werkstätten Elfenhain

Hauptstraße 125-127
2391 Kaltenleutgeben
Telefon Verwaltung +43 2238 77931
Fax +43 2238 77777
lebensart@sozialtherapie.at
Telefon Wohngruppe +43 2238 77931-73
www.lebensart-sozialtherapie.at

Gärtnerei | Seidenwerkstatt | Holzwerkstatt
Kerzenwerkstatt | Weberei | Küche



Werkstätten Mauer

Am Hasensprung 16-19
1230 Wien, Austria
Telefon +43 1 8886348
Fax +43 1 8886348
mauer@sozialtherapie.at
www.lebensart-sozialtherapie.at

Druckwerkstatt | Keramikwerkstatt





Wohngruppen und Werkstatt Gaaden

Am Mühlparz 1
 2531 Gaaden, Austria
 Wohngruppen Telefon +43 2237 8373
 Werkstatt Telefon +43 2237 8373-42
 gaaden_ost@sozialtherapie.at
 gaaden_west@sozialtherapie.at
 www.lebensart-sozialtherapie.at



Wohngruppen Lainz

Wolkersbergenstraße 36-38
 1130 Wien, Austria
 Lainz EG Telefon +43 1 8043530-1
 Lainz OG Telefon +43 1 8043530-4
 lainz@sozialtherapie.at
 www.lebensart-sozialtherapie.at



Begeistert sein

Jeder hat seine
Geschichte, seine
Zukunft und geht
seinen Weg.

Leben in einer Gemeinschaft mit allem, was es dazu braucht, gehört bei *lebensart* sozialtherapie zur Lebensart. Geburtstage zu feiern und zwar ganz individuell, gemeinsam auf Urlaub zu fahren, Freunde und Ausstellungen zu besuchen, Verantwortung für seine Arbeit zu übernehmen, Freizeit zum Vergnügen zu gestalten und zu lernen sich abzugrenzen, wenn es notwendig ist, oder auf sich zu schauen, wenn es ratsam ist, das alles steht bei *lebensart* sozialtherapie auf dem Programm.

Aber auch Tod und Traurigkeit gehören dazu, wie alle schmerzlich erlebten, als Ina vor kurzem gestorben ist. Das gemeinsame Verabschieden gab allen Halt, machte verständlich, was passiert ist.

Das starke Gefühl der Zusammengehörigkeit entsteht durch das Zusammenleben in kleinen Gruppen, und nicht durch anonyme Heim-situationen. Dieses Gefühl wächst aber auch durch individuelle Förderung der Eigenverantwortung. Durch unterschiedliche Arbeitsplätze und damit verbunden dem Lernen neuer Prozesse. Und durch die Begeisterung, die man hier überall spüren kann. „Wir lassen uns von der Entwicklung individueller Schicksale begeistern. Das steht im Zentrum unserer Aufmerksamkeit“, erzählt Judith über ihre Aufgabe als Betreuerin.



27 Freitag

Februar

Februar

9. Woche

9. Woche

7^{te} ...
8^{te} ...
9^{te} ...
10^{te} ...
11^{te} ...
12^{te} ...
13^{te} ...
14^{te} ...
15^{te} ...
16^{te} ...
17^{te} ...
18^{te} ...
19^{te} ...
20^{te} ...
21^{te} ...

7^{te} ...
8^{te} ...
9^{te} ...
10^{te} ...
11^{te} ...
12^{te} ...
13^{te} ...
14^{te} ...
15^{te} ...
16^{te} ...
17^{te} ...
18^{te} ...
19^{te} ...
20^{te} ...
21^{te} ...

Daten & Zahlen

Zeitleiste

- 1985 Vereinsgründung
- 1986 Einweihung der ersten Werkstatt in Wien-Mauer, Maurer Lange-Gasse mit 8 Betreuten.
- 1987 Erste Wohngruppe in Mödling, Freihofgasse
- 1989 Erste Werkstätte in Kaltenleutgeben, Elfenhain (Gärtnerei)
- 1991 Renovierung des „Gesindehauses“ in Kaltenleutgeben und Erweiterungen der Werkstätten um die Weberei und Kerzenzieherei
- 1992 Liegenschaft in Gaaden wird angemietet
- 1993 Umzug der Wohngruppe Mödling nach Gaaden
- 1994 Einweihung der Villa in Kaltenleutgeben mit einer Wohngruppe und einer Werkstätte (Seidenwerkstatt)
- 1996 Renovierung und Ausbau der Wagenremise mit Festsaal und Holzwerkstatt in Kaltenleutgeben
- 2000 Zwei neue Wohngruppen in Wien-Lainz entstehen in der Wolkersbergenstraße
- 2001 Die Liegenschaft in Gaaden – bisher gemietet - wird angekauft
- 2004 Umzug der Ton und Papierwerkstatt von der Maurer Lange Gasse zum Hasensprung, Mauer
- 2005 Zertifizierung des Vereines nach Wege zur Qualität durch die Confidentia Gesellschaft
- 2005 Baubeginn eines neuen Gebäudes für zwei Wohngruppen in Gaaden
- 2006 Einzug der beiden Wohngruppen in Gaaden
- 2007 Einweihung des Gebäudes in Gaaden

lebensart sozialtherapie ist Mitglied von:
 Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen,
 Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe (BAGS), IVS Wien,
 Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR), Freie Bildungsstätten auf anthroposophischer Grundlage in Österreich,
 Arbeitskreis für Heilpädagogik und Sozialtherapie, Fachgruppe „Wege zur Qualität“ in der Heilpädagogik und Sozialtherapie in Österreich.

 lebensart sozialtherapie ist seit 2005 nach dem international anerkannten Qualitätsmanagement "Wege zur Qualität" zertifiziert.

MitarbeiterInnen per 31.12.

	2002	2003	2004	2005	2006
Angestellte w	32	31	34	35	40
Angestellte m	16	19	22	25	25
Gesamt	48	50	56	60	65

Betreuungsaufwand in 1000 Euro

	2002	2003	2004	2005	2006
	1946	1972	2079	2144	2350

Wohn- & Werkstättenplätze für KlientInnen Stand 2007

Wohnplätze	Weiblich	Männlich	Gesamt
Wien - Lainz	5	10	15
Kaltenleutgeben	4	5	9
Gaaden	6	10	16
Gesamt	15	25	40
Werkstättenplätze			
Wien - Mauer	3	16	19
Kaltenleutgeben	14	31	45
Gaaden	5	4	9
Gesamt	22	51	73



Da sein

„Mich fasziniert, wie sehr unsere Klienten die vertraute Welt auf den Kopf stellen können.“

Für einander da sein und sich viel Aufmerksamkeit schenken, darauf kommt es bei lebensart sozialtherapie an. 73 seelenpflegebedürftige Menschen sind bei 65 MitarbeiterInnen gut aufgehoben.

Diese intensive Zuwendung vermittelt oft das Gefühl, dass lebensart sozialtherapie eine private Stiftung sei. Dabei erfolgt die Finanzierung der Einrichtung über Tagsätze der Länder. Privatpersonen und Unternehmen tragen durch Sponsoring einen Teil zur Förderung bei. Und die MitarbeiterInnen durch ihre ungeteilte Aufmerksamkeit und Liebe. „Mich fasziniert, wie sehr unsere Klienten die vertraute Welt auf den Kopf stellen können. Das stellt hohe Ansprüche an die eigene Entwicklung“, erzählt Charlotte über ihren Alltag als Betreuerin, der nie grau und eintönig werden wird.

Zur hohen Qualität der Pflege kommt noch die medizinische Betreuung, die sich an dem Menschenbild der Anthroposophie orientiert und durch Therapien wie rhythmische Massage, Plastizieren, Malen und Zeichnen, Musik, Sprachgestaltung und Heileurythmie wesentlich unterstützt wird.



Geben & nehmen

Die Arbeit in den Werkstätten lässt Selbstbewusstsein wachsen und Kreativität aufblühen.

Jeder gibt. Jeder darf sich nehmen. Ein großes Stück von der Herzlichkeit. Ein weiteres vom gegenseitigen Respekt. Ein drittes von den innigen Beziehungen, die Betreute und BetreuerInnen berühren. Betreuerin Charlotte freut sich Tag für Tag über den Enthusiasmus, mit dem sie am Morgen begrüßt wird. Für Betreuerin Judith ist die Arbeit eine Herausforderung, der sie einen großen inneren Reichtum verdankt.

Für die Eltern von Stefan ist ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. „Dass Stefan sich wohl fühlt und sich weiterentwickelt, dass durch die Arbeit in der Werkstätte seine Kreativität und sein Selbstbewusstsein gefördert wird, dass ihn die Mitarbeiter als gleichwertig behandeln und seine Eigenständigkeit unterstützen“, darüber freuen sie sich.

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen steigen. Lernerfolge gibt es viele. Und das auf beiden Seiten. Wobei man gar nicht von Seiten reden kann, sondern nur von Menschen. Von Menschen, die betreut werden. Von Menschen, die betreuen. Und von Menschen, die bereit sind, zu geben. Jeder der hier lebt, wohnt, arbeitet und betreut, schenkt gerne und wird genauso reich beschenkt.



Lebens Mittel

Verantwortung übernehmen und stolz sein, ganz nach den eigenen Möglichkeiten.

Wer Mensch und Umwelt ganzheitlich betrachtet, übernimmt auch gerne die Verantwortung dafür. Wer mitten im Leben steht, die Natur liebt und schätzt, schließt den Kreis durch nachhaltige Konzepte auf allen Ebenen. So ist das auch bei *lebensart* sozialtherapie.

Hier kommen Nahrungsmittel auf den Tisch, die überwiegend aus biologischem Anbau sind. Fleisch wird direkt beim Biobauern gekauft. Kaffee, Tee und Schokolade werden bei Fair Trade bezogen. Hygieneprodukte stammen von Weleda. Die Möbel sind aus Vollholz, das neue Wohnhaus in Gaaden entspricht den hohen Anforderungen an ein Niedrigenergiehaus. In dieser Atmosphäre von Wertschätzung und Achtung lässt es sich gut leben.

Das gleiche gilt für die Produkte, die in der Gärtnerei im Elfenhain erarbeitet werden; sie sind mit höchster Sorgfalt gemacht. Da gibt es Knoblauchkräutersalz, Kräutersalz, Salatkräuter, Suppenkräuter, Fleisch - und Pizzagewürz, Hollundersirup, Thymiansirup, Johanniskrautöl, Kräuterteemischungen, Ringelblumensalbe, Kräuternessig und vieles mehr. Jahr für Jahr werden auch neue Produkte in kleineren Mengen hergestellt, wie zum Beispiel Pesto, Marmeladen, Dörrtomaten, Kräuteröle, Apfelringe und Kräuternudeln. Die Umsicht schmeckt man.

Partner sein...

„Die Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft ist eine wichtige Partnerin, um Menschen, die in ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung beeinträchtigt sind, beim Führen eines erfüllten Lebens zu unterstützen.“

Sonja Wehsely, Wiener Stadträtin für Gesundheit und Soziales

„Für mich als Soziallandesrätin ist es ein besonders wichtiges Anliegen, unseren Menschen mit besonderen Bedürfnissen positive Anregungen für die Entfaltung ihrer Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu geben.“

Die Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft ist seit mittlerweile 20 Jahren ein fester Anker für mehrfach behinderte Menschen, der ihnen Halt und Zukunftsperspektiven gibt.“

Dr. Petra Bohuslav, Landesrätin

„Als Unternehmer hat man nicht nur gegenüber den Mitarbeitern eine soziale Verantwortung sondern auch gegenüber Dritten durch die Förderung und Unterstützung sozialer Projekte. Deshalb unterstützt Grasl Druck & Neue Medien mit Freude immer wieder soziale Einrichtung in unserem Umfeld, wo Menschen mit besonderen Bedürfnissen besonders geholfen wird.“

Bei lebensart sozialtherapie wird von Menschen Großartiges für Menschen geleistet. Danke!“

Karl Grasl, Grasl Druck & Neue Medien und Christian Brandstätter Verlag

„Wir schätzen die Arbeit der Sozialtherapie und wissen, dass sie für die Entwicklung der Gesellschaft und für die seelenpflegebedürftigen Menschen von unschätzbarem Wert ist.“

AL-Naturkost, Jürgen Menz

„Hier erwartet Sie ein Haus mit stets offenen Türen, wo Besucher immer willkommen sind.“

Rainer Schramm, Bürgermeister von Gaaden

„Ich besuche seit vielen Jahren das Herbstfest und freue mich immer darauf zu sehen, wie glücklich und zufrieden die wohnenden und einpendelnden Betreuten sind, welche Ruhe sie ausstrahlen und wie offen sie sind.“

Bürgermeister Ing. Josef Graf, Marktgemeinde Kaltenleutgeben

„Ich habe das Projekt Gaaden von lebensart sozialtherapie privat unterstützt, weil ich erkannt habe, dass es für einige Menschen und deren Familien neue Lebensqualität bringt.“

Dr. Mirko Kovats

„Für vieles im Leben fehlt uns oft jegliche Vorstellungskraft: Dazu gehörte für uns auch das Leben mit der Behinderung des eigenen Kindes. Aber wir können mitfühlen. Die unvollkommenste und trotzdem hilfreichste Art, das auszu-drücken ist es, Projekte zu fördern, die das Leben lebenswert machen.“

Wolfgang Kemptner, Xerox Oberösterreich

„Mit den behinderten Menschen wird respektvoll umgegangen und sie werden in jeder Hinsicht gefördert.“

Monika Maschat, Mutter eines Betreuten

„Die Produkte werden mit besonderer Sorgfalt und Begeisterung von Menschen hergestellt, die durch ihre Arbeit und deren Wertschätzung einen Zugewinn an Lebensqualität erhalten.“

Lukas Kaltenegger

& werden

„Ich erlebe das Schicksal von Alex seit seiner frühesten Kindheit als Freundin der Familie mit. Mir ist es ein großes Anliegen, dass dieser wertvolle Mensch glücklich leben kann. Deshalb unterstütze ich gerne den Verein Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft.“

*Brigitte Podsedensek, Präsidentin des Vereins
„Grüner Kreis“*

„Unser Büro und unsere Belegschaft sehen es als soziale Pflicht, Projekte, die aus unserer Sicht sinnvoll erscheinen, zu unterstützen. Der Neubau in Gaaden der Sozialtherapeutischen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft ist für uns ein solches.“

Architekturbüro DI Peter Podsedensek

„Es ist das Wissen, dass meine schwerstbehinderte Schwester von den Menschen bei lebensart sozialtherapie in ihrem Wesen erkannt wird. Es ist das Wissen, dass sie dort lebt und nicht nur versorgt wird, dass sie dort einen Beitrag nach ihren persönlichen Fähigkeiten leisten darf, in ihrem Tempo und in kein Beschäftigungs-therapieprogramm passen muss.“

Cathrine Stukhard, Fotografin

„Ich bin immer wieder davon überrascht, wie es den Mitarbeitern gelingt, jede Art von Behinderung anzunehmen, die Menschen zu integrieren und auch die Schwerstbehinderten in jeder Weise zu fördern und an allem teilhaben lassen.“

Felicitas Washüttl, Mutter eines Betreuten

Die lebensart sozialtherapie zu unterstützen, Partner und Förderer zu werden ist leicht. Denn auch hier gilt eines: Jeder gibt, was er geben kann, ganz nach seinen individuellen Möglichkeiten.

Wir freuen uns über jede Art von Unterstützung, ob es ein Beitrag zu unseren Festen ist, ob Ihr Unternehmen etwas herstellt oder leistet, was wir gut brauchen können oder ob Sie uns finanziell unterstützen möchten.

Wichtig für uns ist, dass Sie es gerne tun. Dann findet sich schon das Richtige. Partner sein bedeutet für uns geben & nehmen in einer vertrauensvollen, einander wertschätzenden Begegnung.

Unsere Kontonummer für Ihren Beitrag:

*NÖ Landesbank – Hypothekenbank AG,
Verein Sozialtherapeutische Lebens- und
Arbeitsgemeinschaft,
Kontonummer 1455002490, BLZ 53000*



Impressum

Konzeption: Cathrine Stukhard
Grafische Gestaltung: Andrés González Torrejón
Photographie: Cathrine Stukhard
Photoassistentz: Hans Washüttl
Text: Gabi Weiss
Druck: Grasl Druck & Neue Medien
Organisation & Sponsoring: Gabriele Tupy
Für den Inhalt verantwortlich:
lebensart sozialtherapie
Hauptstraße 125-127, 2391 Kaltenleutgeben
Telefon +43 2238 77931
Email: lebensart@sozialtherapie.at
www.lebensart-sozialtherapie.at



Danke

Ein Danke an alle,
die unsere tägliche
Arbeit seit Jahren
unterstützen.

Danke ist wohl eines der wichtigsten Wörter in unserem Sprachschatz, in unserem Zusammenleben, in unserem aufeinander Eingehen. Ein Danke kann der krönende Abschluss einer Begegnung sein.

Ein Danke kann eine gute Sache gut abrunden. Ein Danke kann ein Blick, ein Lächeln, ein Aufhorchen, ein Verändern der Gedanken sein. Ein Danke kann vieles sein. Aber immer, bleibt es der Ausdruck dafür, dass man gesehen, verstanden und anerkannt wurde.

Charlotte, eine der BetreuerInnen sagt: „Ich habe bis vor wenigen Jahren nicht gedacht, dass es auf der Welt einen Ort wie diesen gibt und bin sehr dankbar, dass ich Menschen begegnet bin, die mich hier her geführt haben.“ Dafür sind wir alle dankbar: dass uns Menschen hier her geführt haben. Danke!



Adam Klara Martin Horst Ilia
Mariam Katharina Philip Judith
Harald Wolfgang Geraldine
Marcel Alexander Christian Arif
Klaus Yvonne Wolfgang Sarah
Florian Gerhard Maximilian
Andreas Ernst Brigitte Lukas
Nina Martina Stefan Katharina
Gerhard Davis Alexander Werner
Thomas Marcel Christiane
Basel Michael Andreas Michel
Konrad Stefan Alexander Silvia
Leopold Michael Immanuela
Michael Wolfgang Nikolaus
Roman Philipp Georg Christian
Wolfgang Irene Alfred Jasmin
Stefan Adrian Barbara Christa
Susanne Andrea Alexander
Bernhard Thomas Robert Alice
Elisabeth Reinhard



lebens*art*

sozialtherapie